Notizen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1976)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-796684

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tradition und Fortschritt: Neubeginn bei Truns

Im Zusammenhang mit gewissen Sanierungsmassnahmen und fabrikinternen Umstrukturierungen stand das im Vorderrheintal ansässige Textilunternehmen Truns vor einigen Monaten im Blickpunkt der Schweizer Presse. Die erfolgreiche Anpassung an die veränderten Markt- und Fabrikationsbedingungen ermöglicht es dem Betrieb, zu Beginn der Saison wieder mit einer aktuellen aber dennoch der Truns-Tradition verpflichteten Kollektion aufzuwarten. Die neue Herbst/Winterkollektion soll in den betriebseigenen Verkaufsgeschäften in der ganzen deutschen Schweiz angeboten werden. Das modische Thema bei Truns lautet in dieser Saison « Cristallas », das bedeutet unauffällige Eleganz mit deutlich maskuliner Prägung, Qualität und bequeme Trageigenschaften. Truns richtet sich in erster Linie an jene Männer, die zurückhaltende repräsentative oder sportliche Eleganz suchen, denen komfortable und dezente Kleidung wichtiger ist als modische Extravaganz. Diese Eigenschaften tragen bei Truns sowohl die City-Garderobe wie auch die Sport- und Freizeitbekleidung und die Accessoires. Durch Zukäufe bei führenden Lieferanten ergänzt die Tuchfabrik Truns AG ihre eigene Produktion gemäss ihrer neuen Einkaufspolitik auf sinnvolle Weise.

Zusammenarbeit von Industrie und Forschung

Anlässlich der gemeinsamen Herbsttagung der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten SVT und der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten SVF konnten die zahlreich erschienenen Mitglieder zusammen mit 125 Veredlungsspezialisten anhand einschlägiger Referate wesentliche Probleme ihrer Branche erörtern. Die Anwesenheit so vieler Mitglieder bekundete deren Bereitschaft zu Flexibilität und gegenseitiger Abstimmung der Probleme von Spinnerei, Weberei und Veredlung, was auch in Zukunft Garant für das Wohlergehen der Textilindustrie ist. Hauptziel der Tagung war es, die produktionshemmenden Fehlerquellen aufzudecken und mögliche Gegenmassnahmen zu treffen. Diese Fehler erscheinen in erster Linie bei der Garnherstellung, der Weiterverarbeitung und innerhalb der sogenannten « normalen » Garneigenschaften, die durch übertriebene Anforderungen zu Fehlerquellen werden.
Bei der Garnherstellung, also in der Spinnerei, bereitet die Streuung der Kontrollresultate Schwierigkeiten. In der zweiten Kategorie wird das Garn während der Weiterverarbeitung hauptsächlich durch Transport und Lagerung geschädigt, aber auch Garnverwechslungen sind wesentliche Fehlerquellen. In bezug auf die dritte Kategorie ist festzuhalten, dass die Anforderungen des Abnehmers oft zu gross sind. Hier sollte kostenbewusster gehandelt werden, indem man gemeinsame Qualitätsansprüche festlegt. Die Fehler in der Weberei sind nicht weniger zahlreich und geschehen meist schon vor dem Weben. Die verschiedenen fehlererzeugenden Faktoren erfordern ein gemeinsames Vorgehen, damit solche Produktionshindernisse in Zukunft eliminiert werden können.
Der zweite Teil der Tagung war der Chemie und der Veredlung gewidmet. Ein Vertreter der Ciba-Geigy AG orientierte über die Gewebe-, Garn- und Faserstruktur als Qualitätsproblem. Diese kann durch geeignete chemische Massnahmen zur Auskunft über Schadenfälle « gezwungen » werden. Es erwies sich, dass die textile Fertigung in ihren Anforderungen jeder Präzisionsindustrie ebenbürtig ist.
Ein letztes Referat untersuchte die Qualitätsgrenzen beim Abmustern und die daraus resultierenden kostenmässigen Konsequenzen. Im allgemeinen akzeptiert der Kolorist Farbunterschiede zwischen Vorlage und Endmuster von bis zu 1,2 Einheiten; auch könnte in 65 % aller Fälle auf eine entsprechende Korrektur verzichtet werden, da die farbmetrische Kontrolle des vorletzten Musters in diesen Fällen innerhalb der Toleranzgrenze lag! Die in den Fehlbeurteilungen liegenden Reserven (insbesondere an Kosten) liessen sich zu produktiveren Zwecken reaktivieren, indem der subjektiven, visuellen Beurteilung jene der Farbmetrik an die Seite gestellt wird.

Die Kammgarnspinnerei AG, Interlaken, zielgerichtet mit neuem Kapital

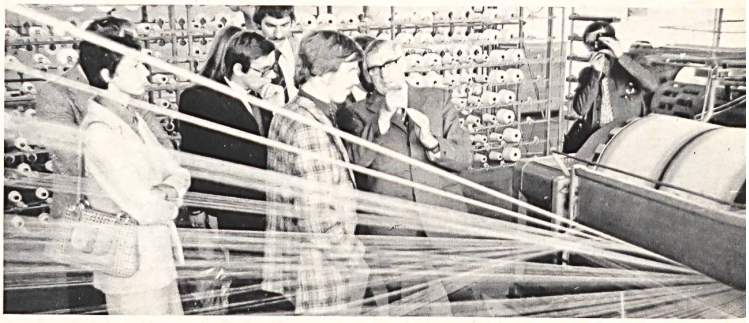
Das neue Management der Kammgarnspinnerei AG, Interlaken, unter der Leitung von Louis F. Spälti, assistiert von E. Bergen und W. Dänzler, setzt sich für die Zukunft neue und veränderte Ziele. Die in den letzten eineinhalb Jahren gemachten Investitionen, welche 3 Mio. Fr. betragen, sollen das Unternehmen befähigen, rationell qualitativ hochstehende Garne herzustellen, wobei auch Kundenwünsche vermehrt zu berücksichtigen sind. Um ein geschlossenes Artikelsortiment zu erreichen, werden ihm künftig zu den selber hergestellten Garnen solche aus anderen Spinnereien zugefügt, welche die eigene Produktion nicht konkurrenzieren. Im weiteren werden die Texturgarne und Zwirne von Kesmalon AG vertrieben, und als zusätzliche Produktelinie figurieren die Effektstreichgarne der Wolltuchfabrik F. Hefti + Co. AG, Hätzingen. Ungefähr 30 % des Umsatzes entfällt auf die exportierten Artikel, die hauptsächlich nach Skandinavien, BR Deutschland und Österreich ausgeführt werden. Man erwartet für 1977 eine Monatsproduktion von 70 bis 75 Tonnen Garn (bis jetzt 65 Tonnen).

Notizen

Bei Tiara-Teppichboden AG in Urnäsch.

Kanzleianwärter des Eidgenössischen Politischen Departements EPD besuchen Textilfabriken

Die Publizität der schweizerischen Textilindustrie darf sich nicht nur nach aussen an Handel und Konsument richten. Wichtig ist auch die Information jener Personen, welche in ihrer künftigen Tätigkeit auf Aussenposten der Schweiz beschäftigt werden, damit sie in ihrer Funktion fähig sind, ausländischen Interessenten auch Aufschluss über wirtschaftliche Belange unseres Landes zu geben. So wurde vom Verein Schweizerischer Textilindustrieller VSTI und dem Industrieverband Textil IVT unlängst ein Informationstag für Kanzleianwärter des Eidgenössischen Politischen Departements durchgeführt, an dem in Teufen die Firma Schläpfer + Co., Fein- und Plattstichweberei, sowie in Bühler die Tisca Tischhauser + Co. AG, Teppichfabrik, und in Urnäsch die Tiara-Teppichboden AG besichtigt wurden.
Mit der Firma Schläpfer + Co. bekamen die Besucher ein kleines aber überaus flexibles Unternehmen zu Gesicht, das zudem mit einem breiten Produktesortiment von Kleiderstoffen, Dekorationsgeweben, Taschentüchern, Foulards und — ebenfalls eine Spezialität der Firma — prunkvollen Turbanen für Afrikaner imponierte. In diesem modernen, durchrationalisierten Betrieb mit 82 Webautomaten kam dem Besucher klar zum Ausdruck, wie kapitalintensiv heute ein Arbeitsplatz in der Textilindustrie ist.
Mit Tisca/Tiara lernten die Kanzleianwärter das grösste schweizerische Teppichunternehmen kennen. Hier werden nicht nur hand- und maschinengewebte Teppiche, Bildteppiche, Tuftingbodenbeläge produziert, sondern auch Deko- und Möbelbezugsstoffe sowie Couch- und Bettüberwürfe. Die grosse Auswahl an Spezialitäten und die umfassende Kollektion an modischen und hochwertigen Heimtextilien gaben den zukünftigen Konsularbeamten einen eindrücklichen Anschauungsunterricht über die Leistungsfähigkeit schweizerischer Textilunternehmen.



Bei Schläpfer + Co. in Teufen.

In Ägypten wird die Baumwolle schonend von Hand eingesammelt, damit die Fasern nicht brechen und nur vollreife Büschel geerntet werden.
▽

Ägyptische Baumwolle am Comptoir Suisse in Lausanne

Ägypten produziert jährlich eine halbe Million Tonnen Rohbaumwolle. Das sind zwar nur 4 % der Weltproduktion aller Baumwollsorten, aber 50 % sämtlicher Extra-Langstapel-Fasern. Seit Ende des letzten Jahrhunderts ist die Baumwolle das wichtigste ägyptische Agrarprodukt, wobei das Land ungefähr 50 % seiner Produktion exportiert.
Die schweizerische Textilindustrie ist bei der Herstellung ihrer Baumwollspezialitäten auf die Lieferung hochstehender Rohprodukte angewiesen, in diesem Fall sind es die extralangstapeligen Baumwollsorten. Zwischen 3300 bis 5000 Tonnen ägyptische Baumwolle gelangen jährlich in die Schweiz. Die schweizerischen Baumwollfabrikanten sind deshalb daran interessiert, dass die Anbaufläche für dieses Agrarprodukt in Ägypten bestehen bleibt und sich die internationalen Handelsbeziehungen weiter festigen. Aus diesem Grunde war die schweizerische Baumwoll- und Stickereiindustrie am diesjährigen Comptoir Suisse im Ehrenpavillon von Ägypten mit einer Sonderausstellung vertreten.
Zu den «Swiss Cotton»-Spezialitäten aus ägyptischer Baumwolle gehören der halbtransparente Baumwollvoile, feinfliessender «Swiss-Jersey», dichtgewebter Vollpopeline, hochveredelter Batist, feinste Wirkwaren und vor allem Stickereizwirne, die unsere Industrie zu 80-90 % für ausländische Abnehmer produziert. Im Hinblick auf den Standard der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie ist es ein grosses Anliegen der Schweiz, dass die ägyptische Rohbaumwolle ihre hervorragenden Eigenschaften behält.

Das 13. «Rencontre der jungen Mode» findet in Basel statt

Noch lebt das 1974 in Bad Ragaz durchgeführte «Rencontre der jungen Mode» in bester Erinnerung. Bereits sind die Vorbereitungen für ein neues Treffen junger künftiger Modeschaffender im Gange. Vom 28.-30. April 1977 werden sich die Schüler von Modeschulen aus Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Spanien und der Schweiz in Basel treffen, wo sie wieder ihre Modelle «life», also in lebensechter Szene, vorführen werden. Das Programm verspricht verschiedene attraktive Höhepunkte, umfasst es doch einmal mehr eine interessante Auswahl von Themen, die den Schulen Ausgangspunkt für ihre modischen Inspirationen sein werden. Eine aus Fachleuten der beteiligten Länder bestehende Jury wird die Bewertung der präsentierten Kreationen vornehmen.
Vor dem Modetreffen werden die in- und ausländischen Journalisten von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung in engem Einvernehmen mit allen Verbänden der schweizerischen Textilindustrie über die wirtschaftlichen Aspekte dieses Industriezweiges orientiert werden.

◁
Ein am 12. «Rencontre der jungen Mode» gekröntes Modell der Wiener Modeschule Hetzendorf.

Zufriedenstellende Ergebnisse an der 2. MODEXPO, Zürich

Die 2. MODEXPO (Internationale Messe für Damenbekleidung), die vom 10.-12. Oktober 1976 auf dem Ausstellungs- und Messegelände der Züspa in Zürich stattfand, erwies sich, wie Max Kunz, Direktor der Züspa, an der Schlusskonferenz festtellte, als recht erfolgreich. 273 Aussteller mit Modellen aus 25 europäischen Staaten zeigten auf 16 000 m² Ausstellungsfläche ihre Kollektion. Zwei Drittel der Aussteller äusserten sich positiv zum Ergebnis; 70 % gewannen an den Verkaufstagen neue Kunden. Finnland und England waren die offiziellen Gäste der Modemesse. Auch wurde neu eine Mieder-Abteilung in die Ausstellung integriert, die sich nächstes Jahr — wie Gruppenchef Willi Kretz ausführte — wieder beteiligen wird, wobei das Wäschesortiment ausgebaut werden soll. Rolf Langenegger, Präsident des Ausstellungskomitees der MODEXPO, wies in seinem abschliessenden Referat auf Sinn und Zweck der MODEXPO hin. Mit ihr soll Zürich wieder zur Mode-Metropole werden und für die in- und ausländischen Einkäufer zu einem obligatorischen Fixpunkt aufrücken. Nach der Meinung des Redners ist die Veranstaltung schon jetzt das bedeutendste Modeereignis der Schweiz, und durch eine Aktivierung der Beteiligung wird sie noch an Bedeutung gewinnen können.
Jede Sache benötigt eine gewisse Anlaufzeit, um positive Ergebnisse zu zeitigen, und so darf auch von der MODEXPO nicht Unmögliches erwartet werden. Doch herrscht allenthalben genügend Optimismus und die Bereitschaft, sich — unter Ausmerzung der gezeigten Mängel — weiter zu engagieren, um Zürich zum erhofften internationalen Modetreffpunkt zu machen. Die 3. MODEXPO ist vom 3.-7. April 1977 geplant.

△
Zwei Modelle von Rudolf Braunschweig, Zürich.